

UBOOTKAMERADSCHAFT MÜNCHEN 1926

im Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.



**Aus der
Anschriften-Liste der Mitglieder der Unterseebootskameradschaft e.V.
Ortsgruppe München (Stand 1927)
Laufende Nr. 10**

Oberleutnant zur See Kurt Hen(c)ke

* 22. Mai 1894 in Stuttgart

† 1943

Wohnort	Beruf
München 2 Haydnstraße 2	Geschäftsführer

früherer Dienstgrad	Gefahren auf
Oberleutnant	U 25, UB 126

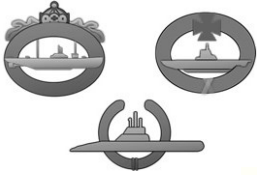
Kurt Hencke
C. R. I., B. M. B. D.

* 22. 5. 1894 Stuttgart
Abit. „Hansa“
1914 SMS „Kaiser“
1915–1916 SMS „König“.
An Bord dieses Schiffes
hat er Skagerrak mitgemacht.
1917–1918 bei der U. J.
Nach Erledigung der Lehrgänge
III. U-Flottille;
mehrere Fernfahrten.
1919 begann er das Studium
auf der Handels-Hochschule München,
ist dort jetzt Kaufmann
in der väterlichen Firma.



Zur Verfügung gestellt von Peter Günthel im Juni 2013





UBOOTKAMERADSCHAFT MÜNCHEN 1926

im Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.



Kurt Hencke

geb. am 22. Mai 1894 in Stuttgart

EK I und II von 1914—1918, Bayrischer Militär-Verdienstorden

Schul- und Hochschulbildung: Abitur

Verheiratet seit 1938 mit Wilma Unger

Dienstzeit in der Kaiserlichen Marine von 1914—1918:

1914—Kriegsausbruch SMS. „Hansa“

1914—1915 SMS. „Kaiser“

1915—1916 SMS. „König“ — Skagerrak

1917—1918 U-Boots-Inspektion, III. U-Flottille; mehrere Fernfahrten

Dienstzeit in der Kriegsmarine von 1935—1945:

1941 als z. V.-Offizier einberufen

1941—1943 Adjutant der Kriegsmarinewerft Brest

1943 gest. an einem Lungenleiden

Berufliche Tätigkeit nach der Verabschiedung (1918—heute):

Studium an der Handelshochschule München; Kaufmann in der väterlichen Firma, deren Leitung er später übernahm

Letzter Dienstgrad: Kapitänleutnant

Jetziger Wohnsitz der Witwe: München 15, Haydnstraße 2/IV/m, Tel. 59 35 17

„Vom ersten Augenblick an ging von seinem Wesen, seinen klaren, blauen Augen ein Zug von unbedingter Vertrauenswürdigkeit und festem Willen aus, der sofort für ihn einnahm. Er war als Vorgesetzter seiner Männer, als Untergebener und als Kamerad weit über sein Alter hinaus zuverlässig und reif“, so lautete das Urteil seines letzten U-Bootskommandanten im ersten Weltkriege über Kurt Hencke.

Nach dem Kriege kämpfte Hencke zunächst für die Befreiung seiner Vaterstadt München von der Räteregierung. Dann mußte er sich zur Unterstützung seines kranken Vaters intensiv um das väterliche Geschäft — Textilvertretungen — kümmern, das er in den folgenden Jahren zu hoher Blüte bringen konnte.

Einige Jahre vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges zog er aus dem elterlichen Hause in der Münchener Haydnstraße, in dem er nur noch die Geschäftsräume beließ, in sein schönes neues Haus am Starnberger See. Hier hatte er seine Segelyacht am Steg liegen und widmete sich, soweit das Geschäft ihm Zeit dazu ließ, mit Begeisterung seinem geliebten Segelsport. Mit seiner Frau führte er ein gastliches, seinen Marinekameraden stets offenes Haus.

Im zweiten Weltkrieg zog es ihn mit Macht wieder zur Marine, mit der er in der Zwischenzeit durch die Marinemesse in München stets in Verbindung geblieben war. Trotz großer Schwierigkeiten infolge der national-sozialistischen Rassengesetze gelang es ihm mit Hilfe von Kameraden, seine Einberufung zum Kriegsdienst durchzusetzen. Er wurde nach Brest kommandiert, wo er als Kapitänleutnant und Adjutant bei der Kriegsmarinewerft Dienst tat.

Aus diesem Dienst raffte ihn noch im Kriege ein tückisches Lungenleiden hinweg. So brauchte er wenigstens nicht mehr den Zusammenbruch seines Vaterlandes erleben, an dem er mit glühender Liebe hing.

Zur Verfügung gestellt von Peter Günthel im Juni 2013

